

Anhang ungedruckter Urkunden.

1. Heinrich v. Zeege verkauft dem Closter Arendsee Renten aus Neulingen d. d. Laurentii 1329.

Aus dem Copialbuch des Closters Arendsee, Fol. 6.

Ich henric knape van Gediz geheyen Bekenne unde Betughe in desme openen brine dat ich mid vryen willen unde myd ganzer vulbort al miner eruen unde myner vrunt hebbe vorcoft herren dyderife den proueste unde den klosterurowen to dem arnesse vhf wischepel Rogghen pachtet alle jar vp to nemende unde Elfte haluen schilling niger penninghe unde twe Scillinc thyns unde vifontwintich hunre in deme dorpe to Neylinghe tu ehme rechten erue to behalden unde to Besittene unde al dat if hadde unde hebbe in deme dorpe to Neylinge mit al sulckeme rechte al so if dat hebbe beseten unde my mine elderen hebben gheeruet. Dar to Bekenne if henning knape Broder des henrikes vorbescreuenen knapen unde ich vico knape vedder des seluen vorbescreuenen knapen henrikes dy dar wonen in deme dorpe to gediz Bekennen unde Betughen openbar, dat wy unde alle vse eruen af hebben ghelaten unde laten af van aller anwardinghe unde ansprake des vorbenomeden gudes in deme dorpe to neylinghe, unde vortmer dat dide vorbescreuene gut, deme vorghesprokene clostere myd guden willen holden wyllen eme to rechteme gude vnd to erer hant also langhe want dat sy den eygendum moghen erueruen ouer dat gut in deme dorpe to Neylinge To besser openbare Betughinge vnd vulbort hebbe wy vse ingheseghele ghehenget an dessen brif. Desser dinghe unde des kopes synt tughe alueric van Nedichgestorp knape unde her hinrik perrer to Neylinghe unde herman vom Neylinghe unde dar to vole anderer bederue lude. Desse bref is ghegheuen nach der Vort vsen heren godes dusent Jar unde dry hondert iar in deme negenontwintighesten Jare in deme heylighen daghe sunte Laurencius.

2. Die von Zeege verlaufen dem Cl. Arendsee Einkünfte aus Neulingen d. d. h. Pfingstabend 1366. Ibid. F. 6. 7.

Wy hans Cone henning unde Claus Brudere alle gheheten van Gedze unde vse rechte eruen Bekennen openbar vnder vsen ingheseghele in dessen breue dat wy hebben vorcoft to eneme rechten cepe mit vsme guden wyllen unde vsen rechten eruen er Her ludeghere vamme kampe dem proueste unde alheydi van vustrene der priorinnen unde vortmer deme meynen Conuente to dem arnze achte wijsel rocghen ghel-

des vnde twe mark stendalsches suluers vnde achte schillinghe soltw. penninghe van ses houenern van dren cotfeteren in deme dorpe to neyninghe, Dar to hebbe wy ghelaten mit ghuden willen dat verden del von den kerclene. dit gud hebbe wy vorlaten mit allerleye rechte also vse vader vs dat gheeruet heft an velde an marke an holte an weyden wo wy dat ghehat hebben vnde scolen vs io dat stude ghelben vor achte mark stendal. suluers vnde wy vnde vse rechte eruen scolen vnde wyllen des kopes vnde des ghudes en rechte ware wesen wor vnde wanne se des Bedornen vnde scolen se entledegghen van allerleye rechter ansprake bynnen vyrtelyn nachten wenne wy darvomme manet werden. Dat loue wy vor vs vnde vor vse rechten eruen vnde vse eruen mit vs mit ener samenden hant in dessen bryue hern ludegere vamme kampe deme proueste eber wy dar prouest were vnde der priorynnen dar to dem meyne Conuente vnde deme by dessen Bryf heft van des Conuentes wegghen, vnde wy vorbenomeden van gedze scolen vnde wyllen en dat gut beholden to gude in leneschen weren also langhe wanne se dat van vs eschen, vnde se dar nene not mer vomme lyden scolen. weret dat vser welk af ghinghe binnen besser tyd so scolde wy andern de se leuendich bleuen also gud enen in de stede hatten bynnen vyrtelyn nachten wenne wy dar vomme manet werden van des Conuentes wegghen de vs life louede dede vnde hylde also wy in dessem bryue louet hebben. weret dat wy vnde vse rechten eruen des nicht en beden watte scaden des de vruwen vnde dat godehus nemen den scolde wy dragghen vnde liden vnde vse eruen sunder allerleye hulperede vnde wedder sprake. Dat loue wy en truwen to holdende mit ener samenden hant ane genigherleye argheleyst den wy hir vor ghelouet hebben. Zughe besser dingh synt albert van aluensleue vnde hinrik van Konstede. Desse bref de is ghegeheuen na godes bort druttyghundred Jare in deme ses vnde festeghesten Jare in deme hilgghen auende to Pinghesten.

3. Quittung und Revers der v. Seeke für das Kloster Arendsee wegen der verkauften Neuilingenschen Güter. d. d. S. Sixti 1367.

Ibid. Fol. 7.

Wy hans vnde Claus vnde kone Brodere gheheten van hege bekennen openbare vnder vsen Zughesegghelen dat her ludeger van me kampe prouest to der Arnesse heft betalet vfeme brodere hanse henninghes kinde des hans vse Broder eyn vormunder is van des godeshuses wegghene to dem arnesse alle dat dat se hadden an deme dorpe to Neynlinghe ghenstiken vnde albetalet vnde ghulden heft vnde dat

godeshus en scal neyne not liden van orer weghene oder ansprake dat loue wy Brodere vnde vse eruen hir vorbenomet en truwen myt eyner famenden hant in desseme bryue dem Proueste vnde dem meynen Conuente to dem Arnesse oder deme de dessen bref van orer weghene hefs. Desse bref de it ghegheuen na godes bort druttenhundert Jar in deme jenen vnde Sesteghesten Jare in Sante Sytten daghe.

4. Das El. Arendsee nimmt von Anna v. Zecke und Margarethe Scherer, Closterjungfern daselbst, Geld auf, das nach ihrem Tode aus Closter fallen soll. d. d. S. Laurentii 1367. Ibid. B. F. 18.

In nomine domini amen. Vt ea que geruntur in tempore non sine tempore dilabuntur, necesse est vt ea si firmam debeant habere memoriam in scriptis autenticis aut ydoneorum inseracione testium robur accipiant perpetue firmitatis. Hinc est quod nos Ludgerus de campe prepositus sancte marie in Arnesse Alheydis de wustreue Priorissa vna cum consensu totius conuentus ibidem vniuersis ac singulis hanc paginam visuris seu auditoris cupimus fore notum publice presentibus protestando quod matura deliberacione ac vnanimi consensu vendidimus et per presentes vendimus Religiosis personis Elizabeth de yetze necnon margarete scherers monialibus nostri conuentus vnam dimidiam marcam argenti temporibus vite sue annuatim in festo Martini episcopi et confessoris in curia prefecti in villa neylinge tollendam pro quatuor marcis cum dimidia, quando vero predictae persone ambe vitam finierint, vel ex mundo decesserint, tunc predicta dimidia marca argenti pro calceis et vestimentis comparandis perpetuis temporibus permanebit et priorissa ipsius conuentus predictam dimidiam marcam tollere debet et in predictum vsum cum fidelitate conuertat necnon prepositus nostri conuentus necnon aliquis ex parte nostri conuentus infringere debet nec potest villo modo, vel si aliquis prepositus temerarie infringere intendit vel facit, ipso facto matura sua deliberacione se ingerit sentenciam excommunicacionis absque villo impedimento. actum et datum anno dni. M^oCCC^oLXVII^o (1367).

Nachtrag zu Nr. 46: Kanzler Joachim von Zeetze.

Der Herr Archivrath Dr. Lisch in Schwerin hat noch folgende Nachrichten über den Kanzler Joachim von Zeetze aufgefunden und zur Benützung freundlichst mitgetheilt:

Joachim von Zeetze erscheint in Mecklenburg zuerst gegen das Ende des Jahres 1527. Am Montag in Weihnachten 1527 verhandelte er ohne weiteren Titel zu Waren für Hermann von Ramptz, als dieser das Dorf Godow an Anna von Dewitz, Wittve des Achim von Ramptz, und ihre Söhne Achim und Ewald verkaufte. Im Jahre 1529 Probst des mecklenburgischen Nonnenklosters Eldena, zwischen Grabow und Dömitz, geworden, war er im Gefolge des Herzogs Albrecht des Schönen als dessen Kanzler auf dem berühmten Reichstage zu Augsburg 1530 zugegen, kehrte aber von diesem leider als ein heftiger Gegner der lutherischen Lehre zurück. In vollem Maße offenbarte sich seine Feindschaft im Jahre 1537 zu Ronow bei Eldena. Das Patronat der Pfarre zu Ronow, gehörte dem Kloster Eldena. Am 4. December 1537 berichtet der „lutherische“ Pfarrer Andreas Sachsse zu Ronow an den Hofprediger Egidius Faber zu Schwerin, daß der Propst von Eldena, also Joachim von Zeetze, am Sonntag nach omnium sanctorum, 4. November, öffentlich in der Kirche zu Ronow ihn und sein Amt geschmäht, auch erklärt habe, „er wolle auch den Gott und die Sacramente, so wir machten, wohl mit den Füßen treten; wenn wir das machten, so mache ein Teufel den andern;“ auch habe derselbe, obwohl er ihm das Predigen vergönnen wollte, die Verwaltung der Sacramente ihm verboten.

Klärt schon dieser Vorgang die Gesinnung des Joachim von Zeetze vollständig auf, so tritt doch die entschieden papistische Richtung desselben noch vollständiger bei der Reformation zu Gadebusch uns entgegen.

Schon im Jahre 1529 hatte Joachim von Zeetze die sehr reich dotirte Pfarre zu Gadebusch erhalten und Alles aufgeboten, um die lutherische Predigt unter allen Umständen von dort fern zu halten. Da er wegen seiner andern Aemter die Pfarre nicht selbst verwalten konnte, überließ er Vicaren den Kirchendienst, während er selbst freilich die bedeutenden Einnahmen bezog. Am 15. August 1540 wird er in einem Vertrage zwischen der Geistlichkeit und dem Rath der Stadt Gadebusch ausdrücklich: „Her Jochim Zeetze, Cantzler, Prawest thor Eldena und Kercker tho Ghadebusch“ genannt.

Joachim von Zeetze hatte es zuletzt nicht hindern können, daß ein lutherischer Prädikant, Andreas Busse oder Bussow zur Predigt

des Evangelii berufen war. Als dieser nun um Ostern 1546 auch das h. Abendmahl reichen wollte, stürzte Zeege zum Altar, riß wüthend die geweihten Hostien vor dem Prädikanten vom Altar und wollte damit zu einem Seitenaltar laufen, als ihm das Sacrament auf die Erde fiel. Auch an Lasterreden hatte er es wieder nicht fehlen lassen.

Dieser Auftritt machte ungeheures Aufsehen, hatte aber damals keine weiteren Folgen, da sein entschieden katholisch gesinnter Fürst, Herzog Albrecht der Schöne, ihn sehr begünstigte.

Da starb Herzog Albrecht am 7. Januar 1547. Joachim von Zeege, der sich im Kloster Eldena jetzt nicht mehr ganz wohl fühlen mochte, da dort, wie es scheint, der Protestantismus seit 1537 mehr Raum gewonnen hatte, zog sich nun nach Gadebusch auf seine Pfarre zurück. Hier wiederholte er am Palmsonntage (3. April) 1547 den ärgerlichen Auftritt, zu dem er sich 1546 hatte hinreißen lassen. Wieder stürzte er, als der Prediger das h. Abendmahl reichte, zum Altar, ergriff den geweihten Kelch, sowie die Weinkanne und entgegnete den Kommunikanten, als sie ihn dringend baten, er möge ihnen das Sacrament, den Leib und das Blut Jesu Christi reichen lassen: „er wolle ihnen den höllischen Teufel geben.“

Jetzt war das Maaß der Geduld in der Gemeinde erschöpft. Rath und Gemeinde von Gadebusch beschloßen, Klage über das unfirchliche und unchristliche Benehmen ihres Pfarrers vor ihren jungen neuen Fürsten Johann Albrecht zu bringen. Sie stellten am 29. Juni 1547 dem Herzog die erlebten Vorgänge vor, erklärten, daß sie einen so harten Druck und so großen Uebermuth nicht länger ertragen und dulden könnten und baten um einen „gelehrten Prädikanten,“ zumal der Zeege soviel an eigenen Bauern, Höfen, Acker und Pächten habe, daß er davon wohl dreimal einen Prädikanten halten könne.

Die Folge dieser Klage war, daß Joachim von Zeege am 10. August 1547 abgesetzt wurde. Ebenso wenig konnte er sich als Probst des Nonnenklosters zu Eldena halten und zog er sich nun wahrscheinlich nach der Altmark auf die Güter seiner Verwandten zurück, wo er sicher vor dem 29. Mai 1551 gestorben ist.

(Die Originalurkunden, nach denen das Vorstehende kurz zusammengestellt ist, befinden sich im großherzoglich Mecklenburgischen Geheimen Archiv zu Schwerin.)